

## Berichte aus den Hauptbereichen

Die beigefügten Berichte der Hauptbereiche geben einen Stand zur Umsetzung der vereinbarten Schwerpunktziele der Hauptbereiche 1 – 5 sowie einen Einblick in die Arbeit in den Hauptbereichen insgesamt.

Für die Hauptbereiche 1 – 5 erhalten Sie unter **Punkt A. „Entwicklung der Schwerpunktziele des Hauptbereichs“** einen kurzen Bericht zu den Fortschritten im Bereich der Schwerpunktziele, die für diese Hauptbereiche mit Wirkung vom 1. Januar 2014 mit der Ersten Kirchenleitung vereinbart wurden. Weitere Entwicklungen in den Hauptbereichen außerhalb der Schwerpunktziele sind unter **Punkt B. „Arbeit des Hauptbereichs** (ohne Schwerpunktziele)“ dargestellt worden.

Da die Zielvereinbarungen über die Auftrags-, Ziel- und Aufgabenbeschreibungen mit entsprechenden Schwerpunktzielen für die Hauptbereiche 6 und 7 erst später vereinbart wurden, liegen aus diesen Hauptbereichen noch keine Berichte zu Schwerpunktzielen (Punkt A) vor.

Die in den letzten Jahren an dieser Stelle beigefügten Eckdaten der Wirtschaftsplanung befinden sich jetzt im Anhang zum Haushaltsplan.



**Bericht des  
Hauptbereichs 1: Aus- und Fortbildung  
für die  
Synodentagung im November 2015**



## **A.) Entwicklung der Schwerpunkziele des Hauptbereichs 1**

### **I. Zu den Schwerpunktzelen im Allgemeinen**

Im Sommer 2013 hat der Hauptbereich 1 mit der Kirchenleitung folgende Schwerpunktziele vereinbart:

1. Entwicklung eines profilierten landeskirchenweiten Konzepts für die Gemeindepädagogik in der Nordkirche.
2. Plausibilität religiöser Bildung im öffentlichen Raum stärken: Schulleitungen und Schullehrkräfte, Eltern und Elternvertreter/innen fordern und fördern religiöse Bildung in der Schule nicht nur als einen grundgesetzlich verankerten, sondern auch als einen die Schulkultur bereichernden und für die Persönlichkeitsentwicklung von Schülern/innen sinnvollen Teil des Bildungsauftrags von öffentlicher Schule.
3. Lernen in Heterogenität (Inklusion) - „Da kann ja jede/r kommen!“: Im Jahr 2018 nehmen pädagogische Fachkräfte in der Nordkirche und Religionslehrer/innen die Heterogenität ihrer Unterrichtsgruppe auf eine solche Weise auf, dass alle Beteiligten diese Weise als Gewinn erleben.

In den letzten zwei Jahren haben sich diese Ziele grundsätzlich bewährt: Es hat sich gezeigt, dass sie sowohl unsere Arbeit auf eine sinnvolle Weise inhaltlich steuern als auch zentrale Anliegen der Adressat/innen unserer Arbeit konstruktiv aufnehmen. Insofern erleben wir im Hauptbereich 1 die „Ziel orientierte Planung“ grundsätzlich als Gewinn für unsere Arbeit.

### **II. Zu den einzelnen Schwerpunktzelen**

#### **1) Gemeindepädagogik:**

Bei diesem Ziel hat sich herausgestellt: Unser ursprünglicher Gedanke, die unterschiedlichen gemeindepädagogischen Traditionen im Osten und Westen unserer Landeskirche v. a. durch grundsätzliche konzeptionelle und rechtliche Klärungen aufeinander zu beziehen, ist langwieriger als gedacht.

In den Vordergrund rücken deshalb für uns einerseits Ost-West-übergreifende Qualifizierungen, in denen sich die unterschiedlichen Traditionen unserer Kirche in konkreten Personen begegnen und gegenseitig befruchten. Dies gelingt besonders umfangreich im Bereich der berufsbegleitenden Ausbildung für Gemeindepädagog/innen in Ludwigslust.

Andererseits setzen wir auf die Etablierung einer geregelten Praxis der Personalentwicklung im Bereich Gemeindepädagogik, die konzeptionelle Klärungen anhand von konkreten Aufgaben bearbeitet. Wir freuen uns, dass sich der Kirchenkreis Mecklenburg hier bereits mit uns auf den Weg gemacht hat. Wir sind gespannt, was die Sondierungsgespräche zur Personalentwicklung mit dem Kirchenkreis Hamburg-Ost ergeben.

Drittens verknüpfen wir nordkirchenweit einzelne Arbeitsfelder wie z. B. im Bereich der Kirchenpädagogik, um die Stärken beider Traditionen miteinander in Kontakt zu bringen.

Tendenziell verfolgen wir dieses Schwerpunktziel also inzwischen weniger auf theoretischen Klärungsebenen, dafür stärker auf konkreten Handlungsebenen und fördern dadurch ganz unmittelbar die gemeindliche Bildungsarbeit mit Kindern, Jugendlichen Erwachsenen vor Ort.

#### **2) Plausibilisierung religiöser Bildung im öffentlichen Raum**

Diese Zielstellung des Hauptbereichs 1 erhält durch weltweite und regionale Entwicklungen viel Rückenwind: Fatale religiöse Radikalisierungen und die medial hoch präsente Faszination, die sie bei Jugendlichen auch in Deutschland hat, einerseits und die zunehmend persönlich

erlebte Ankunft von Flüchtlingen in allen Bundesländern der Landeskirche andererseits führen dazu, dass der Satz „Es ist nicht egal, was du glaubst“ eine immer stärkere spontane Zustimmung findet. Dass die Art und Weise, wie wir zusammenleben, auch und gerade ein Ergebnis tiefer religiöser/weltanschaulicher Überzeugungen ist, leuchtet immer mehr Menschen ein.

Für die Akzeptanz religiöser Bildung an der Schule hat dies klar erkennbare Konsequenzen: Wo der Religionsunterricht sich der Aufgabe stellt, die Entwicklung dialogfähiger Religiositäten zu fördern und zu fordern, ist ihm Zustimmung auch bei religionskritischen Menschen zunehmend sicher. Dass eine neutrale Religionskunde diese Aufgabe nicht in gleicher Weise bearbeiten kann wie ein konfessionell gebundener Religionsunterricht, ist allerdings eine Gedankenfigur, die erklärungsbedürftig bleibt.

Wir nehmen diese Entwicklungen im Hauptbereich 1 u. a. auf durch erfreulicherweise wirklich gut besuchte Schulleitungstagungen in Schleswig-Holstein, die für uns ein Modell für vergleichbare Tagungen in Hamburg und Mecklenburg-Vorpommern sind, sowie durch die Veröffentlichung von interreligiös ausgerichteten Materialien<sup>1</sup> und eine umfangreiche Förderung der empirischen Untersuchungen der Landeskirche und der Universitäten in Schleswig-Holstein und Hamburg zum Religionsunterricht.

Das Erleben religiöser Pluralisierung und Radikalisierung weckt bei RU-Lehrer/innen (und Schüler/innen) auch Wünsche nach Vergewisserung über die eigene religiöse Heimat. Mit einem immer breiteren Angebot an spirituellen Elementen in unseren Veranstaltungen und besonderen Gottesdiensten reagieren wir auf diesen Wunsch.

### **3) Lernen in Heterogenität (Inklusion)**

Bei diesem Ziel sind wir auf einem guten Weg: Bereits im Jahr 2012 haben wir eine Mitarbeiterin des PTI gebeten, sich durch ein berufsbegleitendes Masterstudium für dieses Ziel zu qualifizieren. Diese Ausbildung ist inzwischen erfolgreich abgeschlossen. Weiterhin sind zwei weitere Kolleginnen ausgewiesene Expertinnen in diesem Bereich. Deren Expertise haben wir in den vergangenen zwei Jahren genutzt, um uns hauptbereichsintern fortzubilden und eine Art Index zu erarbeiten, der die zunehmend inklusive Ausrichtung aller unserer Angebote unterstützt.

Wir kooperieren darüber hinaus mit dem Netzwerk Inklusion der Landeskirche, mit dem Zentrum für Disability Studies der Ev. Hochschule Hamburg, der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel und weiteren Einrichtungen.

Gemeinsam mit dem Hauptbereich 2 und dem Hauptbereich 5 haben wir eine Langzeitqualifizierung „Inklusion“ für Mitarbeiter/innen in Gemeinden etabliert. Der „Runde Tisch Inklusion“ des Fachbereichs Konfirmandenarbeit unterstützt Gemeinden dabei, auch ihre Bildungsangebote für Jugendliche zunehmend inklusiv auszurichten.

---

<sup>1</sup> In Kooperation mit der Akademie der Weltreligionen, dem Landesinstitut für Lehrerfortbildung in Hamburg und der Udo-Keller-Stiftung.

## **B.) Arbeit des Hauptbereichs 1 (ohne Schwerpunktziele)**

### **I. Auf der Ebene des Hauptbereichs:**

Der Hauptbereich 1 beschäftigt gut 50 Menschen an insgesamt fünf Standorten. Fährt man alle Standorte des Hauptbereichs nacheinander auf kürzester Strecke ab und kehrt anschließend an den Ausgangspunkt zurück, ist man insgesamt 738 km gefahren. Diese Zahlen veranschaulichen ein paar der Herausforderungen, an denen wir arbeiten:

- Verwaltungsprozesse einheitlich und verlässlich sowie dicht an Mitarbeiter/innen und „Kund/innen“ organisieren;
- Nordkirchenweite Zuständigkeiten zwischen Garz an der Oder und List auf Sylt so gestalten, dass die Arbeitsfelder vorankommen und zugleich Mitarbeiter/innen nicht überlastet werden;
- Zeiträume für gemeinsame Arbeit organisieren, in denen
  - o ein gemeinsames Profil entwickelt wird und zugleich
  - o regionale Besonderheiten zum Zuge kommen und darüber hinaus
  - o für alle Mitarbeiter/innen Fahrt- und Arbeitszeiten in einem guten Verhältnis stehen.

### **II. Auf der Ebene der Arbeitsbereiche/Arbeitsfelder**

#### **1) Die Bibliotheken im Hauptbereich 1:**

Im Hauptbereich 1 gab es zur Zeit der Nordkirchengründung insgesamt vier Bibliotheken mit unterschiedlichen Benutzungsordnungen und Erschließungswegen. In den vergangenen vier Jahren haben wir im Hauptbereich 1 daran gearbeitet, diesen Buchbestand unseren Kund/innen in der Nordkirche insgesamt zugänglich zu machen. Dies ist uns schon relativ gut gelungen durch

- eine Zusammenführung unserer Buchbestände in Greifswald mit den Beständen der dortigen Medienzentrale.
- eine Vereinheitlichung der digitalen Erschließung des weiteren Bestandes durch die Umstellung aller im Hauptbereich 1 verbleibenden Bibliotheken auf das Programm PICA; im Ergebnis dieser Umstellung können unsere Kund/innen nun unseren gesamten Buchbestand in einem einzigen Katalog recherchieren.
- durch eine maßvolle und schrittweise Anpassung der Benutzungsordnungen; im Jahr 2016 werden wir voraussichtlich mit einem einzigen Benutzerausweis alle Bibliotheken zugänglich machen können.

#### **2) Das PTI**

##### **a) Lernort Schule**

Die wichtigsten Entwicklungen im Bereich des Lernorts Schule sind bereits im Bericht des Hauptbereichs 1 zu seinen Schwerpunktzielen (Schwerpunktziele 2 & 3) notiert. Über das dort genannte hinaus soll hier insbesondere auf den erfolgreichen Aufbau der Schulseelsorge hingewiesen werden: Der inzwischen fünfte Ausbildungskurs mit jeweils knapp 20 Teilnehmer/innen wird zurzeit in Kooperation mit der Ev. Schüler/innenarbeit (Hauptbereich 5) durchgeführt. Die strukturell wichtigste Aufgabe in diesem Bereich besteht darin, die Schulseelsorge nun auch auf kirchenkreislicher Ebene zu verankern.

Ein wesentlicher Teil der Arbeitskraft des PTI in Hamburg fließt in die Weiterentwicklung des „Religionsunterrichts für alle“ in Hamburg. Dass es in einer Zeit religiöser Polarisierungen hier gelungen ist, die muslimischen Verbände, die alevitische Gemeinde und – seit dem letzten Jahr – auch die jüdische Gemeinde Hamburg mit der Nordkirche in eine Verantwortungsgemeinschaft für religiöse Bildung in Hamburger Schulen zu bringen, ist ein auch gesellschaftspolitisch starkes und anerkanntes Zeichen. Wir freuen uns sehr, dass inzwischen auch das Erzbistum Überlegungen anstellt, wie es sich an diesem Modell beteiligen könnte. Im Auftrag der Kirchenleitung hat das PTI für das Jahr 2016 ein Symposium konzeptioniert, auf dem theologische, religionspädagogische und juristische Perspektiven auf den ggw. Stand des „RU für alle“ miteinander verknüpft und auf ihre Konsistenz hin geprüft werden sollen.

Unser „Alltagsgeschäft“ besteht in der Organisation zahlreicher Fort- und Weiterbildungen, die auch in Zeiten schwieriger Bedingungen für Lehrerfortbildungen gut angenommen werden.

#### **b) Lernort Gemeinde**

Im Bericht zu den Schwerpunktzielen (Schwerpunktziele 1 & 3) sind bereits wesentliche Aspekte zu diesem Bereich benannt. Über die dort beschriebenen Aspekte hinaus soll hier hingewiesen werden auf die Entwicklung Kita-kooperativer Arbeit in Mecklenburg-Vorpommern: Sowohl die religionspädagogische Qualifizierung für Erzieher/innen ist weiterhin auf einem guten Weg als auch unser Projekt zur Kooperation mit Kitas in nicht-kirchlicher oder – diakonischer Trägerschaft, das das Ziel verfolgt, auch in diesen Kitas religiöse Bildung zu verorten und Kooperationen zwischen Kirchengemeinden und Kita zu unterstützen.

Im Bereich Inklusion haben wir ein Projekt entwickelt, das gemeindepädagogisch Verantwortlichen Möglichkeiten gibt, das Thema Flüchtlinge aus Kinderperspektive zu thematisieren. Dieses Projekt wird stark nachgefragt.

Auch hier besteht das „Alltagsgeschäft“ darin, eine große Zahl von Qualifizierungen und Beratungsangeboten vorzughalten, mit denen wir die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in Gemeinden unterstützen.

### **3) Der Arbeitsbereich Kooperation Schule und Kirche/ TEO**

In diesem Arbeitsbereich standen eine Reihe struktureller Aufgaben an: Zunächst war es notwendig, per Gesetz den Arbeitsbereich als ein Werk der Nordkirche zu gründen, was auf der September-Synode 2015 vollzogen worden ist. Dann war es aus steuerrechtlichen Gründen erforderlich, die Kooperation mit dem Erzbistum Hamburg auf strukturell neue Füße zu stellen. Dies ist aufgrund einer hohen Kompromissbereitschaft des Erzbistums ebenfalls gelungen. Drittens musste der Transfer von TEO nach Schleswig-Holstein unter den von der Gemeinsamen Kirchenleitung definierten Bedingungen (1 Referent/innenstelle ohne zusätzliche Sachkosten) geleistet werden. Dies wurde dadurch möglich, dass TEO in Schleswig-Holstein konsequent mit den Kirchenkreisen zusammen arbeitet und dadurch für diese Arbeit zusätzliches Personal und Sachmittel entstehen. Die Kooperation mit den Kirchenkreisen läuft hervorragend. Last, not least, mussten die umfänglichen Fördermittel für TEO (v. a. ESF-Mittel des Landes Mecklenburg-Vorpommern) in neuen Förderperioden gesichert werden. Mit deutlich spürbaren Verlusten und einem vergleichsweise trotzdem sehr guten Ergebnis ist auch dies gelungen.

Inhaltlich ist TEO dabei, sein Angebot zu flexibilisieren. Drei Module sind neu entwickelt worden: TEO-Klima, das die Klima-Kampagne der Nordkirche aufnimmt, TEO-Lokal, bei dem es darum geht, vor Ort Kooperationen zwischen Kirchengemeinden und einzelnen Schulen zu stiften, und TEO-Neu(es)Land – ein Modul, bei dem Jugendliche mit und ohne Flüchtlingshintergrund einander begegnen und Perspektiven für gemeinsames Leben entwickeln. Die Arbeit des Arbeitsbereichs wird sehr gut angenommen: Noch nie haben so viele Jugendliche an den Modulen teilgenommen wie im Jahr 2014.

### **4) Weitere Arbeitsfelder im Hauptbereich 1:**

Aus Platzgründen können nur noch stichwortartig genannt werden:

- a) Der Kirchliche Kunstdienst, über den der Hauptbereich 1 die Stiftung für Kunst und Kirche unterstützt,
- b) Die Kooperation mit der Schulstiftung der Nordkirche, die insbesondere die Entwicklung des evangelischen und religionspädagogische Profils im Blick hat,
- c) Das Reformationsjubiläum, auf das der Hauptbereich 1 mit zurzeit 9 Veranstaltungen vorbereitet.

**Bericht des**  
**Hauptbereichs 2: Seelsorge, Beratung und ethischer Diskurs**  
  
**für die**  
**Synodentagung im November 2015**



## **A.) Entwicklung der Schwerpunkziele des Hauptbereichs 2**

### **I. Zu den Schwerpunktzelen im Allgemeinen**

2014 war für den Hauptbereich 2 ein Jahr erfolgreicher Arbeit an den drei Schwerpunktzelen. Außerdem konnten die vier Arbeitsbereiche des Hauptbereichs aufgabenorientiert ausgebaut und Arbeitsmöglichkeiten nachhaltig verbessert werden (s. u.):

### **II. Zu den einzelnen Schwerpunktzelen**

#### **1) Zusammenwachsen zu der einen Evangelischen Akademie der Nordkirche**

Mit dem Start der Nordkirche Pfingsten 2012 wurde aus der Ev. Akademie der Nordelbischen Kirche und der Ev. Akademie der Ev.-Luth. Landeskirche Mecklenburgs und der Pommerischen Ev. Kirche die eine Ev. Akademie der Nordkirche gebildet und ein Prozess des inneren Zusammenwachsens initiiert.

Die Akademie hat erreicht, was sie sich 2014 in diesem Prozess vorgenommen hatte:

- die gemeinsame Verständigung auf einige wenige Themenschwerpunkte zur Bündelung des Veranstaltungsprogramms;
- die Entwicklung von einem neuen gemeinsamen Corporate Design;
- die Gestaltung des gemeinsamen Internetauftritts [www.akademie-nordkirche.de](http://www.akademie-nordkirche.de);
- die Klärung der Verantwortlichkeiten der beiden Direktoren (inkl. deren regelmäßiger Abstimmung) und der Mitarbeitenden;
- das Zusammenfinden der beiden Teilbeiräte zu gemeinsamer Sitzung.

An der Präsenz der Ev. Akademie in allen drei Bundesländern bzw. allen drei Sprengeln der Nordkirche wird weiter gearbeitet. 2014 fand die Akademiewoche erstmals auch in Mecklenburg-Vorpommern statt. In Schleswig-Holstein besteht eine Kooperation mit dem Christian Jensen Kolleg und dem Akademiezentrum Sankelmark; im März konnte Pastor Hans Baron als Studienleiter eingeführt werden. Für Tagungen mit Übernachtung arbeitet die Ev. Akademie regelmäßig mit dem Haus am Schüberg bei Hamburg, dem Christian Jensen Kolleg in Breklum, dem Haus der Kirche in Güstrow und dem Zingsthof in Zingst zusammen.

#### **2) KDA-Themenschwerpunkt "Sozial-ökologischer Wandel der Gesellschaft"**

Die thematische Schwerpunktsetzung entspricht gesellschaftlicher Dringlichkeit und hat orientierende Kraft – für die inhaltliche Ausrichtung und Arbeitsorganisation des KDA selbst, vor allem aber für die Partner. Grundfragen zum Verhältnis von Wirtschaft und Gesellschaft, die lebensdienliche Gestaltung des Wirtschaftens und die neue Arbeitspolitik mit ihren Auswirkungen auf die Beschäftigten in den Unternehmen, ihre Menschenwürde und gesellschaftlichen Teilhabemöglichkeiten sollen dazu besondere thematische Akzente sein.

Zur Umsetzung des Gesamtthemas wurden verschiedene Teilziele, Indikatoren der Zielerreichung sowie Maßnahmen festgelegt: Die Vernetzung mit anderen zivilgesellschaftlichen Akteuren wurde durch Werkstattgespräche sowie auf EKD-Ebene i. W. durch ein Symposium erreicht.

Die Weiterführung der Kirche/Wirtschaft-Gespräche des Landesbischofs und ebenfalls der Bischöfin und der Bischöfe mit Unternehmer/innen, Kammern und Verbänden hat zur Etablierung der Kirche als kompetenter Stimme zum Thema beigetragen. Unterstützt wird dies durch die Veröffentlichung eines thematischen Journals, 2014 zum Thema "Region".

Zur Thematik gehört auch die Begleitung von Menschen, die von wirtschaftlichen Krisen und ihren Auswirkungen betroffen sind, so in 2014 die Thematisierung der Situation der Werftarbeiter in Stralsund in Montagsgebeten. Die soziale Spaltung der Gesellschaft ist mit einer Ausstellung "Prekäres Leben, prekäre Arbeit, prekäre Zukunft" thematisiert worden. Zum Thema Langzeitarbeitslosigkeit im Bereich der Nordkirche ist mit Expertengesprächen und einer ersten Fachtagung an einer tragfähigen Struktur gearbeitet worden.

Unter der Frage nach lebensdienlichem Wirtschaften ist ein Netzwerk zum Thema nachhaltige Landwirtschaft aufgebaut worden. Außerdem hat – z. T. in Kooperation mit anderen Landeskirchen – eine ganze Reihe von Veranstaltungen zum Freihandelsabkommen TTIP stattgefunden.

### **3) Kirche inklusiv**

Über die bislang eher zielgruppenorientiert arbeitenden Seelsorgedienste für Menschen mit Anspruch auf Assistenz Gehörlosen- und Schwerhörigen- sowie Blinden- und Sehbehindertenseelsorge hinaus hat der Hauptbereich 2 das Netzwerk "Kirche inklusiv" angestoßen. Einzelpersonen und Gruppen, Gemeinden und Einrichtungen aus Kirche und Diakonie bilden eine Lernbewegung in Richtung auf ein inklusives Gemeinwesen. Es geht darum,

- Bewusstsein zu bilden,
- Barrieren zu überwinden,
- Teilhabe und Teilgabe zu gestalten.

Im Netzwerk wirken Menschen aus 8 von 13 Kirchenkreisen mit (mehr als erwartet). Zunehmend kommen aus Kirchengemeinden, Kirchenkreisen und Einrichtungen Anfragen nach Begleitung und fachlicher Beratung für die inklusive Gestaltung der eigenen Organisation.

2014 ist eine umfangreiche Ausbildung von Haupt- und Ehrenamtlichen zu Multiplikator/innen (sog. Inklusions-Coaches) konzipiert worden. Sie ist mit 13 (statt 8) Teilnehmenden gestartet und ist inzwischen so nachgefragt, dass ein zweiter Durchgang in Planung ist.

Für den "Leitfaden Gottesdienst inklusiv – Teilhabe gestalten" ist in 2014 eine Arbeitsgruppe aus verschiedenen Kirchenkreisen und Hauptbereichen tätig gewesen; das Ergebnis soll 2015 veröffentlicht werden.

Mit dem "Leitfaden Barrierefreiheit kirchlicher Orte und Veranstaltungen" ist begonnen worden; die Arbeitsgruppe bedarf noch der Erweiterung.

Der Beauftragte für das Netzwerk Kirche inklusiv hat an zahlreichen Tagungen anderer Hauptbereiche und Einrichtungen teilgenommen mit dem Ziel, Inklusion als Querschnittsaufgabe zu etablieren.

## **B.) Arbeit des Hauptbereichs 2 (ohne Schwerpunktziele)**

Über die drei Schwerpunktziele hinaus seien hier einige Entwicklungen genannt:

### **ESG:**

In der Evangelischen Studierendengemeinde Hamburg konnte – neben der Leitung der Studentischen Telefonseelsorge – endlich wieder eine volle zweite Pfarrstelle besetzt werden: mit Pastorin Gisela Groß-Ikkache. Und ein besonderes Glück war, dass uns dort, wo die Räume der ESG liegen, auf dem Sauerberghof, genau zur rechten Zeit 100 zusätzliche Quadratmeter angeboten worden sind. Die Räume mussten von Grund auf hergerichtet werden – und sind wunderschön geworden! Am 13. Mai 2014 konnten wir sie feierlich einweihen.

Damit haben nun alle 5 Studierendengemeinden neue oder renovierte Räume! Ohne den Rückhalt durch den Hauptbereich 2 insgesamt wäre das nicht möglich geworden.

Und attraktive einladende Räume sind heutzutage inmitten druckvoller Studienverhältnisse – das zeigt sich überall bereits nach kurzer Zeit – die Grundvoraussetzung, dass Studierende kommen und sich dann auch zu Themenabenden, internationalem Treff und gemeindlicher Gemeinschaft zusammenfinden.

Durch studentische Initiative ist ein ESG-Nordkirchen-Konvent aus allen Studierendengemeinden gebildet worden. Zugleich konnte u. a. mit vielfältiger Unterstützung aus der Nordkirche auch für die Ebene der Bundes-ESG eine verheißungsvoll begonnene Neustrukturierung erreicht werden. Die Bundes-ESG-Studierendenpfarrer/innen-Konferenz war in Selin/Rügen zu Gast.

### **Unterstützung ausländischer Studierender:**

Diese Arbeit hat der Hauptbereich 2 in den letzten Jahren zielstrebig gefestigt. Die Notfonds-Richtlinien wurden auf Nordkirchen-Stand gebracht, eine "Arbeitsgemeinschaft zur Förderung ausländischer Studierender" wurde gebildet, und mit den Verantwortlichen für die Mittel des Kirchlichen Entwicklungsdienstes konnte eine Klärung und periodische Sicherung der Förderung (zurzeit bis 2017) erreicht werden.

### **Seelsorgedienste:**

In Schleswig-Holstein tragen alle Pastorinnen und Pastoren mit Notfallseelsorge-Einsätzen im häuslichen Bereich einen erheblichen Teil der Psychosozialen Notfallversorgung. Organisiert wird das durch ein Netz von kirchenkreislichen Notfallseelsorge-Beauftragten. Dieses wiederum wird unterstützt durch den Landeskirchlichen Beauftragten für die Notfallseelsorge, durch Fortbildung, Begleitung u. a. m.

Die Einbeziehung in das Alarmierungssystem der Rettungsdienste zwingt die Kirche zur Beteiligung an einer besonders hohen Kultur der Verlässlichkeit – anders kann Seelsorge im Notfall nicht zur Stelle sein.

Weil damit viele Fragen verbunden sind, hat der Hauptbereich bei der Neubesetzung mit Pastor Frank Conrads den Umfang nochmals weiter angehoben auf 75%.

### **KDA:**

Im Rahmen der Konsolidierung des Kirchlichen Dienstes in der Arbeitswelt ist zur Stärkung der orts- und ortsgemeinde-nahen Arbeit in Mecklenburg-Vorpommern eine Projektstelle eingerichtet worden, außerdem eine besondere Stelle für Veranstaltungs- und Bildungsmanagement. Themenspezifische Teamarbeit und überregionale Zusammenarbeit wurden ausgebaut. Da die Ökonomisierung der Gesellschaft nicht nur die Arbeit, sondern das menschliche Dasein überhaupt verändert, wurde im KDA das Arbeitsfeld "Wirtschaft" ausgebaut.

### **Ev. Akademie:**

Die Arbeit der beiden Regionalzentren für demokratische Kultur in Roggentin bei Rostock und in Stralsund sowie zahlreiche Akademie-Projekte sind drittmittelfinanziert – also mit komplizierten Beantragungs- und Rechenschaftspflichten verbunden. Durch die enge Zusammenarbeit zwischen dem Akademie-Büro in Rostock und der Hauptbereich 2-

Verwaltungsstelle konnten hier erhebliche Verbesserungen erreicht werden. Zugleich konnten in Zusammenarbeit mit der Rostocker Innenstadtgemeinde Umbau und Renovierung der Akademie-Räume am Ziegenmarkt auf die Bahn gebracht werden. Durch Beschluss der Ersten Kirchenleitung ist das umfangreiche Feld der Erinnerungskultur und Gedenkstättenarbeit in der Nordkirche geordnet und dem Hauptbereich 2, Arbeitsbereich Ev. Akademie, zugeordnet worden. Künftig wird solche Arbeit in Ladelund, in Neuenhagen, in der Lutherkirche/Lübeck und in Mecklenburg-Vorpommern vom Hauptbereich 2 unterstützt. Zusätzliche erinnerungskulturelle Projekte wurden bzw. werden aus hauptbereichsübergreifenden Mitteln unterstützt, so die Wanderausstellung "Neue Anfänge? – Kirche, Christen, Juden nach 1945" (zu sehen ab 2016).

### **Leitung & Verwaltung:**

Die Leitung hatte mit zahlreichen Personalwechseln insbes. in der Seelsorge zu tun. Im Bereich der Gefängnis-, der Polizei- und der Notfallseelsorge kosten sie besonders viel Gespräch und Abstimmung, nicht zuletzt auch mit dem jeweiligen Justiz- bzw. Innenministerium. Aber Verabschiedung und Einführung sind dann auch hervorgehobene Gelegenheiten, in denen die jeweilige Zusammenarbeit und die besondere Rolle der Seelsorgedienste inmitten der anderen Institution öffentlich bestärkt wird.

Die gemeinsame Verwaltungsstelle der Hauptbereiche 2 und 3 ist auf entsprechende Anfrage hin seit 2014 mit der Finanzverwaltung auch für das Amt für Öffentlichkeitsdienst tätig.

### **Koordinierungsstelle Prävention:**

Sie hat eine gesondert geordnete Leitung und ist dem Hauptbereich 2 beigeordnet. Ein besonderer Akzent ihrer Arbeit war 2014 die Etablierung der Unabhängigen Ansprechstelle für Menschen, die in der Nordkirche sexuelle Übergriffe erlebt oder davon erfahren haben (UNA) – bei Wendepunkt e. V.

Die **Ev. Akademie** und der **KDA** sind in besonderer Weise dazu da, die Nordkirche in Diskurse mit verschiedenen gesellschaftlichen Akteuren zu bringen. Aus der Fülle seien einige Veranstaltungen 2014 besonders genannt:

- die 10 Montagsgebete mit Werftarbeitern in Stralsund;
- die Konferenz "Wasser, Strom und Bildung. Zur Bedeutung öffentlicher Güter für eine soziale Stadt";
- die Diskussion zwischen Horst Gorski und Harald Welzer;
- die Tagung zur Situation von Mädchen und Jungen in Krippen und Kitas "Verwahrt, überfordert oder gut betreut?";
- die Tagung "Deutscher Protestantismus und erster Weltkrieg";
- das Projekt "Vitalisierung ländlicher Räume" mit großen Tagungen und eigener Publikation;
- Veranstaltungen zu alternativen Wirtschaftskonzepten;
- das Projekt "Naturschutz und Rechtsradikalismus" gemeinsam mit der Universität Rostock und dem Bundesamt für Naturschutz – die Ev. Akademie hat hier Expertise mit bundesweiter Ausstrahlung;
- die Akademie-Woche "... denn ich war fremd" mit etwa 30 Veranstaltungen;
- das Symposium "'Welt-retten' konkret: Was hindert und was hilft bei der 'Großen Transformation'?" mit epd-Dokumentation;
- die Tagung zur Arbeitsrechtsregelung in der Nordkirche mit dem KDA Hannover;
- der Wirtschaft-und-Kirche-Dialogprozess zur Zukunft Hamburgs mit Bischöfin Fehrs.

Sebastian Borck (Leiter des Hauptbereichs 2)

**Bericht des**  
**Hauptbereichs 3: Gottesdienst und Gemeinde**

**für die**  
**Synodentagung im November 2015**



## **A.) Entwicklung der Schwerpunktziele des Hauptbereichs 3**

### **I. Zu den Schwerpunktziele im Allgemeinen**

Der Hauptbereich 3 „Gottesdienst und Gemeinde“ hat zwei Schwerpunktziele, die quantitativ erfasst werden (Ziel 1 und 2), und das Ziel 3, das einen Prozess beschreibt. Mit den ersten beiden Zielen hat der Hauptbereich 3 im Rahmen der Einführung der – damals noch – „Zielsteuerung“ die Aufgabe eines Pilotprojektes übernommen. Es sollten in einem Hauptbereich Erfahrungen gesammelt werden, welche Möglichkeiten und Grenzen diese Methode der Zielsteuerung im Rahmen kirchlicher Arbeit hat.

### **II. Zu den einzelnen Schwerpunktziele**

Die beiden Ziele lauten:

**1) Verstärkung des Angebots des Hauptbereichs 3, das Gemeinden durch Beratung, Aus- und Fortbildung von Mitarbeitenden unterstützt und ihre Arbeit durch besondere Veranstaltungen und Projekte ergänzt**

**2) Verankerung der Arbeit in den Kirchenkreisen Mecklenburg und Pommern**

Die Daten sollen für alle Arbeitsfelder des Hauptbereichs gemeinsam erhoben und ausgewertet werden. Ziel ist ein quantitatives Wachstum von Jahr zu Jahr, das – nach erfolgter Einführung – an Sollzahlen gemessen wird. Das Ergebnis soll einerseits ein aussagefähiges Controlling durch Leitungsgremien ermöglichen und andererseits der Steuerung im Hauptbereich dienen. In der Umsetzung haben alle Referentinnen und Referenten des Hauptbereichs über das ganze Jahr ihre durchgeführten Angebote, die in den entsprechenden Bereichen liegen, in vorgefasste Tabellen eingetragen. Für Ziel 1 ging es um Aus- / Fortbildungen, Beratungen und gemeindeergänzende Angebote, für Ziel 2 um Angebote, die im Sprengel Mecklenburg und Pommern durchgeführt wurden.

Erfahrungen:

- Eine klare Beschreibung der Rubriken zu finden, die für die ja sehr unterschiedlichen Arbeitsfelder des Hauptbereichs passend sind, war kompliziert. Wo liegt im jeweiligen Bereich die Abgrenzung zwischen einer Fortbildung und Beratung? Was ist genau unter einem gemeindeergänzenden Angebot zu verstehen? Ist es relevant, die Dauer der Veranstaltung mit zu erheben? Es gab ungenaue oder fehlende Angaben, bis ein lückenloses System der Datenerhebung allen Referent/innen möglich wurde.
- Für das Erheben der Daten und ihre Auswertung war – besonders in der Anfangsphase – ein erheblicher Zeitaufwand nötig, auch wenn vorgefertigte Tabellen eine gute Verarbeitung ermöglichen.
- Da die Zahlen jeweils für den gesamten Hauptbereich erhoben werden, kann an ihnen nicht mehr eindeutig erkannt werden, wodurch das Ergebnis im Endeffekt zustande gekommen ist.  
Ein Beispiel: Tage der Stille sind gemeindeergänzende Angebote des Gemeindedienstes, die eine kleine Teilnehmerzahl haben. In der Posaunenarbeit sind Konzerte vergleichbare Angebote. Es können also alle Tage der Stille ausgefallen sein, an dem Gesamtergebnis ist aber eine Steigerung abzulesen, weil es ein Konzert mehr gegeben hat.
- Für das Controlling der Leitungsgremien sind diese Effekte nicht in jedem Fall von Bedeutung. Für die Steuerung im Hauptbereich entsteht die Relevanz aber eher in den Einzelerhebungen, also denen der einzelnen Einrichtungen, z. T. auch denen einzelner Referent/innen.

Bisheriger Ertrag:

Controlling durch quantitative Erhebungen hat in der durchgeführten Art und Weise seine o. g. Grenzen. Daneben entstehen jedoch interessante Impulse und Anregungen: Die Aufarbeitung der Daten gemeinsam mit der Wahrnehmung des Controllings ergeben eine hilfreiche Außenperspektive auf die Arbeit im Hauptbereich. Die Daten regen zum vertieften Fragen nach den dahinter liegenden Entwicklungen an. Vor allem wird im Controllingverfahren selbst eine Kommunikation zwischen Hauptbereich und Controlling eröffnet, die die Sicht auf Entwicklungen in der Arbeit offen legt und mögliche bzw. nötige Veränderungen anstößt. Schließlich entsteht auch bei den Mitarbeitenden des Hauptbereichs eine gute Fokussierung der Arbeit und der intensive Austausch innerhalb der Arbeitsbereiche im Hauptbereich hätte sich evtl. nicht wie geschehen entwickelt.

Bei der Einführung dieser Form des Controllings gab es erhebliche Widerstände, die deutlich machten, dass kirchliche Arbeit in ihrem Kern nicht durch Zahlenwerte abgebildet und gesteuert werden kann. Es gehe im Endeffekt immer um Wirkungen, die anders erhoben werden müssten. Objektive Erhebungen würden aber einen erheblichen Aufwand notwendig machen. Durch diese Überlegungen ist im Hauptbereich 3 eine Entwicklung angestoßen worden: In einem umfassenden Diskurs wurden die Wirkungen benannt, die durch die Arbeit des Hauptbereichs erzielt werden sollen. Jedes Arbeitsfeld hat dann diese Wirkungsziele für sich geklärt. Schließlich wurden in einer Fortbildung Methoden ausgetauscht und neu gelernt, mit denen die Referent/innen Wirkungen bei den Teilnehmenden wahrnehmen und erfragen können. Dies soll der weiteren zielorientierten Planung der Angebote zu Gute kommen.

Insgesamt ist in diesem Prozess bei allen Beteiligten zielorientiertes Denken und Planen gefördert worden.

### **3) Im Arbeitsfeld „Kirche und Tourismus“ unterstützt der Hauptbereich 3 die Arbeit von Kirchengemeinden/-regionen bei der Aufgabe, Menschen, die bei ihnen Urlaub machen, durch ausstrahlendes kirchliches Leben anzusprechen und mit ihnen gemeinsam christlichen Glauben zu leben.**

Das Ziel geht auf das Konzept der Kirchenleitung zur kirchlichen Arbeit im Tourismus zurück. Der Gemeindedienst, in dem diese Aufgabe verankert ist, steht vor einer Umstrukturierung seines Angebots: Er beendet einen Teil der bisher durch ihn verantworteten Arbeit vor Ort und baut eine Agentur auf, durch die eine größere Vielfalt von Angeboten von mehr Gemeinden als bisher für ihre Arbeit mit Urlaubern genutzt werden kann.

Durch die zielorientierte Planung konnte dieser Veränderungsprozess von Beginn an in Teilziele und verschiedene Schritte unterteilt werden. Dadurch wurde gut sichtbar, um welche Herausforderungen es geht und mit welchen Beteiligten Lösungen anzustreben sind. Die Matrix, die den Teilzielen Indikatoren, Soll- und Ist-Werte zuordnet, gibt dem Prozess eine Klarheit und Verbindlichkeit.

Im Verlauf der Umsetzung konnten wir einerseits erfahren, wie die eigenen Bedenken gegenüber den Veränderungen zwar klar erkennbar, deswegen aber noch nicht einfacher zu lösen sind. Zugleich wurden die Probleme deutlich, die unsere Partner (Kirchengemeinden und Tourismusorganisationen) auf sich zukommen sehen. Andererseits war es möglich, kleinere Schritte zu verabreden, die nun zwar den Veränderungsprozess verlängern, aber ein Erreichen des Ziels wahrscheinlich machen.

Die Entwicklung der Agenturangebote wird ebenfalls in der Matrix abgebildet. Dabei ist für den Prozess besonders wichtig, Wege zu finden, wie Kirchengemeinden und Gemeindedienst gemeinsam die Angebote entwickeln, die für die Arbeit besonders innovativ und wichtig sind.

Das Controlling für dieses Schwerpunktziel war besonders hilfreich, weil es die Problematik von außen deutlich beschreiben konnte. Zugleich wurde anerkannt, dass Soll-Werte nicht erreicht wurden, weil der Prozess durch seine Komplexität länger als geplant dauern muss.

## **B.) Arbeit des Hauptbereichs 3 (ohne Schwerpunktziele)**

Der Hauptbereich 3 „Gottesdienst und Gemeinde“ besteht aus zehn unterschiedlich großen Bereichen, in denen es eine Fülle von verschiedenen Angeboten für ganz unterschiedliche Zielgruppen gibt. Die folgende Aufstellung benennt davon die wichtigsten, wie sie im Jahr 2014 stattgefunden haben.

Für weitere und aktuelle Informationen sind jeweils die Internetadressen angegeben.

### **Gemeindedienst**

Gemeindeentwicklung und Kirchengemeinderatsarbeit: Beratung von Kirchengemeinden in ländlichen Räumen, Langzeitberatung zum Profil der Gemeinde, KGR-Tage zum Thema Geistliche Leitung oder zur Weiterentwicklung der Gemeindeführung, mehrteilige Fortbildung für Pastor/innen „Gemeinde systemisch leiten“, Sprengeltage für Ehrenamtliche, Mitarbeit an der Vorbereitung der Themensynode zur Zukunft der Ortsgemeinde.

Prädikantenausbildung: zwei parallele Kurse, Umsetzung des Prädikantengesetzes, Fortbildung z. B. Bibliologie und zum Abendmahl.

Glaube leben und lernen: Grundkurs Theologie und Kirche, Beratungen zu Glaubenskursen: „Stationen auf dem Weg des Glaubens“, „Spiritualität im Alltag“, „Heilige Nächte“ in der Kirche der Stille, Seelsorge-Ausbildung für Ehrenamtliche, Pastorenkonvent: Burnout-Prävention.

Kirche und Tourismus: Angebote für Urlauber auf Campingplätzen und in Urlaubsorten mit eigenen Teams, Aufbau einer Agentur für Kirche und Tourismus, Beratung von Kirchengemeinden, Fachkongress „gute Gastgeberschaft“.

Spiritualität und geistliches Leben: 2. Forum Spiritualität der Nordkirche, Oasentage für verschiedene Zielgruppen, Exerzitien im Alltag, Männerseminare, Organisation des Netzwerks „Spiritualität und geistliches Leben in der Nordkirche“. [www.gemeindedienst.nordkirche.de](http://www.gemeindedienst.nordkirche.de)

Pilgern: Pilgerreise nach Trondheim, verschiedene Tagespilgerwege, Aufbau eines Pilgerweges im Hamburger Stadtpark, Einrichtung der Pilgerkapelle in St. Jacobi in Hamburg, Pilgerbegleiterausbildung, Pilger-Messe, Vorträge zum Pilgern [www.pilgern-im-norden.de](http://www.pilgern-im-norden.de)

### **Gottesdienst-Institut**

Fortbildungen „Leichte Sprache“ in Predigten und Gebeten, Weiterentwicklung der Predigtkultur durch Dramaturgische Homiletik und Dialogische Predigt, Forschung nach einer Sprache, die auch für Kirchenferne verstehbar ist (z. B. bei Kasualien). Regelmäßige Mitarbeit in der Vikarsausbildung und im Pastoralkolleg. Weiterbildung von Gottesdienstberater/innen, die Pastoren und Prädikanten beraten und coachen können. Fortbildungen in Pastorenkonventen. Beratung bei Fernseh- und Radiogottesdiensten. Mitarbeit in Ausschüssen für Liturgie (Nordkirche, VELKD). Innovative Impulse für Pastorinnen und Pastoren durch einen Newsletter. [www.gottesdienstinstitut-nordkirche.de](http://www.gottesdienstinstitut-nordkirche.de)

### **Kindergottesdienst**

Erzählen nach der Methode „godly play“. Umfassende Fortbildung erfahrener Mitarbeiter/innen, um Kindergottesdienstteams zu beraten und zu coachen. Neuer Kurs der Bibelerzählerausbildung. Entwicklung von Kindergottesdiensten in Kindertagesstätten. Fachtag zum Konzept „Familienkirche“. Grundkurs für neue Mitarbeiter/innen und die jährlich stattfindende Herbsttagung. [www.kindergottesdienst.nordkirche.de](http://www.kindergottesdienst.nordkirche.de)

### **Populärmusik**

Abschluss des ersten Kurses der B-Musikerausbildung für Populärmusik. C-Musikerausbildung mit neuem Kurs. Zusammen mit dem Pastoralkolleg Tagung „Populärmusik – Liturgie. Chormeeting auf dem Koppelsberg mit 450 Teilnehmenden in 25 Chören. „Klima Song Wettbewerb“ zur Klimakampagne. Die grundlegende Arbeit geschieht durch die Veranstaltungen im Populärmusik Zentrum in Hamburg-Lurup: Workshops, Coaching von Bands und Chören, inklusive Tonstudioaufnahmen. Dazu Beratung von Stellenbesetzungen mit Populärmusikerinnen/-musikern. [www.popularmusik.de](http://www.popularmusik.de)

## **Posaunenarbeit**

Auf der Ebene der Bezirke bzw. der Regionen besuchen die Landesposaunenwarte die Chöre für besondere Proben und Konzerte. Eigene Veranstaltungen finden in den Posaunenhäusern in Barkow bzw. auf dem Koppelsberg statt: Jungbläserfreizeiten, Seniorenblasen, Chorleiterfortbildungen, Anfängerkurse, Fortgeschrittenenurse für jede Altersklasse. Erster Ausbildungskurs für C-Musiker/innen. Der neue Landesjugendposaunenchor hat erste Konzerte und Gottesdienste gestaltet. Zweites Norddeutsches Bläserheft herausgegeben. Der Landesposaunentag fand in Lauenburg statt. Erste gemeinsame Freizeiten und Lehrgänge für die gesamte Nordkirche wurden angeboten. [www.pnok.de](http://www.pnok.de)

## **Bibelzentren**

Im Bibelzentrum in Schleswig stand die Eröffnung der überarbeiteten Ausstellung (1. Bauabschnitt) im Mittelpunkt. Durch neue Räume (Raum Schriftreligionen und „Lutherstube“) kam es zu Dialogveranstaltungen: „Bibel – Thora - Koran“ und „Martin Luther und der Islam“. In Haus, Bibelgarten und „Raum der Stille“ etablieren sich Tage der Stille.

Neben dem Ausstellungsbetrieb macht der Tagungsbereich im Barther Bibelzentrum Studientage („Gottes Segen und unser Segnen“) sowie Seminare möglich für Erzieher/innen, BFD-Gruppen, Mitarbeitende der Diakonie („Leben mit Trauer und Tod“). Der Schülerbibelwettbewerb des Landes Mecklenburg-Vorpommern fand guten Anklang.

In beiden Bibelzentren steht neben vielen Seminaren die Arbeit mit Konfirmandengruppen und Schulklassen im Vordergrund. In Schleswig spielen bibelpädagogische Fahrten mit dem „Jesusboot“ eine große Rolle. Dazu gibt es einen Schwerpunkt in der Ausbildung von Religionslehrerinnen und -lehrern, in Barth mit Gruppen von Soldaten im Lebenskundlichen Unterricht. [www.bibelzentrum-barth.de](http://www.bibelzentrum-barth.de) und [www.bibelzentrum-schleswig.de](http://www.bibelzentrum-schleswig.de)

## **Häuser der Stille**

Ausdrucksmalen als neues Angebot im Ansverus-Haus. Fortbildungen zu den Perlen des Glaubens, Netzwerktreffen für Geistliche Begleiter\_innen, Tage der Stille sowie Exerzitien. Geistliche Begleitung für Einzelne, Feier der Ostertage. [www.ansverus-haus.de](http://www.ansverus-haus.de)

Angebote für Stille und Einkehr im Haus der Stille in Weitenhagen: Exerzitien in Gruppen oder Einzelexerzitien, „Wüstentage“, ein Fastenseminar, Ehepaarseminare. Besondere Gestaltung der Ostertage und des Jahreswechsels. Begleitung zahlreicher Gastgruppen in einzelnen Einheiten oder für ein ganzes Thema begleitet. [www.weitenhagen.de](http://www.weitenhagen.de)

## **Arbeitsstelle „Kirche im Dialog“**

Im Mittelpunkt standen die Veröffentlichung der Ergebnisse der Umfrage zur Konfessionslosigkeit „Einstellungen zu Kirche und Religion“ sowie die grundsätzliche Bearbeitung des Themas „Dialog mit konfessionslosen Menschen“ unter dem Titel „Ohne Gott?“. Darauf aufbauend fanden etliche Vortragsveranstaltungen statt: Universität Rostock, Mitarbeiterkonvente, Pastorenkonvente. Dazu Workshops bei Seminaren und die Begleitung von Projekten. Das Fotoprojekt wurde in verschiedenen Orten ausgestellt.

Im Rahmen der Arbeitsstelle Weltanschauungsfragen wurden Beiträge zum „VELKD-Handbuch Weltanschauungen, Religiöse Gemeinschaften, Freikirchen“ verfasst, Auskünfte über religiöse Gruppen und andere Religionen erteilt und Seelsorgegespräche geführt. [www.kircheimdialog.de](http://www.kircheimdialog.de)

## **Kirchenmusikwerk**

Zur traditionellen Jahrestagung waren 2014 auch Kirchenmusiker aus den anderen Sprengeln eingeladen, Schwerpunktthema Populärmusik. Weitere Angebote z. B. die Wintersingwoche, Chorleiterlehrgang, Seniorensingwoche, Orgeltage und Musikreise. [www.kirchenmusik-mv.de](http://www.kirchenmusik-mv.de)

## **Arbeitsstelle Ehrenamt**

Die Arbeitsstelle hat am 1. Februar 2014 ihre Arbeit aufgenommen. Sie wird von den Hauptbereichen 3 und 5 getragen und arbeitet eng mit der Institutionsberatung zusammen. Der Aufbau der Arbeitsstelle und die Analyse, welche Themen und Anliegen in Bezug auf Ehrenamtliche und das Miteinander von Haupt- und Ehrenamt bei den verschiedenen Einrichtungen

gen der Nordkirche wichtig sind, standen im Mittelpunkt zahlreicher Gespräche. Ein Netzwerktreffen verknüpfte die verschiedenen Beteiligten in diesem Bereich ein erstes Mal miteinander. [www.engagiert-nordkirche.de](http://www.engagiert-nordkirche.de)

Friedrich Wagner (Leiter des Hauptbereichs 3)

**Bericht des  
Hauptbereichs 4: Mission und Ökumene  
für die  
Synodentagung im November 2015**



## A.) Entwicklung der Schwerpunkziele des Hauptbereichs 4

Die zwischen Kirchenleitung und Hauptbereich 4 vereinbarten Schwerpunkziele beziehen sich auf die Zusammenarbeit innerhalb des Hauptbereichs.

1) Beim **ersten Schwerpunktziel**, der Arbeit an der **Selbstvergewisserung/Identität des Hauptbereichs** sind im Jahr 2014 erhebliche Fortschritte gemacht worden, um die im Hauptbereich 4 zusammengefassten Dienste und Werke und Arbeitsstellen stärker zusammenzuführen und miteinander zu vernetzen. Eine wichtige Rolle spielt dabei die Hauptamtlichenkonferenz, die alle im Hauptbereich tätigen Personen und darüber hinaus auch die Inhaber der Ökumenischen Arbeitsstellen in den Kirchenkreisen zusammenführt. Bei diesen Konferenzen, an denen im Jahr 2014 beinahe 50 Personen teilgenommen haben, geht es jeweils um ein Schwerpunktthema, dann aber auch um strategische Fragen des Zusammenwachsens und der Zusammenarbeit im Hauptbereich. Im Blick auf Vernetzung und Kooperation sind im Jahr 2014 drei Arbeitsgruppen eingesetzt worden, die sich 1) mit der Planung und Durchführung einer auf mehrere Jahre angelegten Veranstaltungsreihe zu „Horizonten der Gerechtigkeit“ beschäftigen, 2) um die Vorbereitung und Planung des für den Herbst 2015 geplanten – und dann auch durchgeführten – Europäischen Pilgerweges für Klimagerechtigkeit zum Weltklimagipfel in Paris kümmern, und 3) im Blick auf Fragen von Klimawandel und Klimagerechtigkeit Formate für Veranstaltungen und Orientierungen zu Lebensstilfragen und Beschaffung entwickeln. Ging es im Jahr 2014 hier noch weitgehend um eine Orientierungs- und Planungsphase sowie die damit zusammenhängende Entwicklung eines gemeinsamen Corporate Designs für gemeinsame öffentliche Aktionen von im Hauptbereich zusammengefassten Akteuren, so sind viele der im Jahre 2014 vorgenommenen Weichenstellungen im Jahre 2015 realisiert worden. Zu nennen ist hier neben den bereits erwähnten Maßnahmen vor allem auch der im Jahr 2014 begonnene Planungsprozess für die Durchführung einer Konsultation der Nordkirche mit allen Partnerkirchen, für die in Kommunikation mit den Partnerkirchen und im Rahmen des Schwerpunktzieles 3 des Hauptbereichs als Thema „Gemeinsam den Weg der Gerechtigkeit gehen“ gesetzt wurden. Die Erstellung eines der Synode im Juni 2014 vorgestellten Readers mit dem Titel „Weltweit verbunden“ und der Bericht über die vielfältigen Partnerbeziehungen sind, wie auch die Beratungen über das Engagement des Hauptbereichs im Blick auf Flüchtlingsfragen, die dann Anfang 2015 zur Finanzierung von in Kirchenkreisen angesiedelten Stellen von Flüchtlingsbeauftragten, Aspekte eines in der Entwicklung befindlichen Ökumenekonzeptes, an dem der Hauptbereich seine Arbeit ausrichten möchte.

Ist die Zusammenarbeit unter den Hauptamtlichen im Jahr 2014 deutlich gewachsen und aus den Synergien auch eine Dynamik entstanden, so ist dies im Blick auf die Identifikation von Ehrenamtlichen mit dem Hauptbereich als solchem noch nicht wirklich gelungen. Ehrenamtliches Engagement identifiziert sich hier seit Jahrzehnten mit den einzelnen Diensten und Werken – etwa dem Zentrum für Mission und Ökumene und seiner Generalversammlung und dem Missionskonvent, mit Brot für die Welt oder mit den Vereinen der Seemannsmission -, so dass es offenbar schwierig ist, daneben noch so etwas wie eine Ehrenamtlichenkonferenz des Hauptbereichs zu etablieren. Welche Formen von Mitwirkungen auf der Ebene des Hauptbereichs weiter entwickelt werden können, ist gegenwärtig auf der Tagesordnung einer von der Steuerungsgruppe des Hauptbereichs dafür eingesetzten Arbeitsgruppe.

2) Im Blick auf das **zweite Schwerpunktziel**, der **strukturellen Konsolidierung des Hauptbereichs**, sind im Jahr 2014 vielfältige Maßnahmen getroffen und umgesetzt worden. Zu nennen sind hier zunächst die sog. Strategischen Vereinbarungen, die der Hauptbereich im Jahr 2014 mit dem Zentrum für Mission und Ökumene über den Einsatz von KED-Mitteln getroffen hat – und die im Jahr 2015 dann auch mit den drei Diakonischen Werken abgeschlossen wurden. In diesen Vereinbarungen sind für bestimmte, KED-relevante Aufgaben, Budgets eingerichtet worden, mit denen Arbeitsbereiche wie die entwicklungspolitische Bildungsarbeit, der Personaleinsatz in Übersee und die Finanzierung von Ökumenischen Mitarbeitenden aus Partnerkirchen in der Nordkirche, die Freiwilligenprogramme („weltwärts“, „Der andere Blick“, Stipendienprogramm etc.), die Unterstützung von Partnerkirchen in Osteuropa finanziert wer-

den. Weiter hat die Steuerungsgruppe ihre eigenen Verfahren und die Arbeit in Unterausschüssen und Arbeitsgruppen definiert, Aufgaben und Zuständigkeiten geklärt, sowie vertrauensvolle Gespräche über die Rollen von Vorstand des ZMÖ und Steuerungsgruppe geführt. Eine wichtige Maßnahme in dieser Beziehung war eine Klausur der Steuerungsgruppe, die im September 2014 in Genf zu Gesprächen mit dem Ökumenischen Rat der Kirchen, dem Lutherischen Weltbund, einem Besuch beim UNHCR führte, bei denen auch – vgl. Schwerpunktziel 3 – das Thema der Gerechtigkeit weiter ausgelotet wurde. Für die wichtige Koordination und Kooperation im Bereich entwicklungspolitischer Bildungsarbeit, an der sowohl die Mitarbeitenden der Arbeitsstellen von Brot für die Welt, Referate im Zentrum für Mission und Ökumene, die Ökumenischen Arbeitsstellen in den Kirchenkreisen und andere beteiligt sind, wurde die Entwicklungspolitische Konferenz als ein neues Koordinationsgremium geschaffen, in dem es um Arbeit an gemeinsamen konzeptionellen Zukunftsfragen und Abstimmungen zwischen den verschiedenen Akteuren und deren Zusammenspiel geht. In Reaktion auf die Situation von Flüchtlingen hat die Steuerungsgruppe auf der nordkirchlichen Ebene die Arbeit der Flüchtlingsbeauftragten verstärkt und hier zusätzliche Personalkapazität eingesetzt.

**3) Das Schwerpunktziel 3, das als „Gemeinsames öffentliches Eintreten des Hauptbereichs im Rahmen des Themas `Gerechtigkeit`“** formuliert wurde, hat im Jahre 2014 bereits in hohem Maße begonnen, die gemeinsame Arbeit der Akteure im Hauptbereich zu bestimmen sowie etliche Veranstaltungen und Programme der einzelnen im Hauptbereich zusammengefassten Dienste und Werke zu bestimmen. Im Blick auf die Zusammenarbeit war das Jahr selbst noch, wie schon zu Ziel 1 angedeutet, mit einer Reihe von konzeptionellen Vorüberlegungen und einer Jahresplanung für das Jahr 2015 bestimmt. Immerhin wurden unter der gemeinsam entwickelten Dachmarke „Horizonte der Gerechtigkeit“ Veranstaltungen zur Rolle von Bausoldaten in der DDR – und damit zur Frage von Frieden und Gerechtigkeit – und zum Gesundheitswesen durchgeführt. Über die Bausoldaten ist zudem ein Film in Auftrag gegeben und aus dem Hauptbereich – in Zusammenarbeit mit anderen Hauptbereichen – finanziert worden. Zu erwähnen ist im Blick hier nicht nur die sehr engagierte Vorarbeit für Konzeptentwicklung und Vernetzung möglicher Akteure im Blick auf die Partnerkirchenkonsultation, den Pilgerweg für Klimagerechtigkeit, sondern auch zahlreiche Veranstaltungen, die einzelne im Hauptbereich 4 angesiedelte Dienste und Arbeitsstellen in Kooperation mit anderen veranstaltet haben. Als Beispiele seien hier nur genannt Veranstaltungen im Kontext der Fußballweltmeisterschaft in Brasilien – hier kam uns zu Gute, dass wir eine Ökumenische Mitarbeiterin aus Brasilien in unserer Kirche haben -, das Jahresfest des ZMÖ in Breklum, die sechsteilige Veranstaltungsreihe „Christen im Mittleren Osten“, zahlreiche Veranstaltungen und Beratungstätigkeit im Blick auf die Situation von Flüchtlingen und Menschenrechtsfragen, Fortbildungen für interkulturelle Kommunikation. Durchführung von Multiplikatorenreisen zu europäischen Arbeitsstellen in Brüssel und manches andere. Viele der Früchte, die im Jahr 2014 in Vorüberlegungen gesät worden sind, konnten dann im Jahr 2015 geerntet werden. Und insgesamt ist deutlich, dass Herausforderungen im Blick auf Gerechtigkeitsfragen und -probleme für den Hauptbereich für die kommenden Jahre ein wichtiges Schwerpunktthema bleiben wird.

Dr. Klaus Schäfer (Sprecher des Hauptbereichs 4)

**Bericht des  
Hauptbereichs 5: Frauen, Männer, Jugend**

**für die  
Synodentagung im November 2015**



## A.) Entwicklung der Schwerpunkziele des Hauptbereichs 5

### I. Zu den Schwerpunktzelen des Hauptbereichs 5 im Allgemeinen

Im Sommer 2013 hat der Hauptbereich 5 mit der Kirchenleitung folgende Schwerpunktziele vereinbart:

1. Konsolidierung des Hauptbereichs
2. Bis spätestens 2016 sind inhaltlich bedeutsame Schwerpunktziele entwickelt und durchgeplant
3. Die bisher erzielten Fortschritte im Blick auf die Verankerung des Themas „sexualisierte Gewalt/Missbrauch“ in der Aus- und Fortbildung von haupt- und ehrenamtlichen Multiplikator/innen des Hauptbereichs werden gesichert und ausgeweitet.

In den letzten zwei Jahren bildeten diese Schwerpunktziele einen Leitfaden für die Arbeit und haben sich grundsätzlich bewährt. Sie bilden eine Richtschnur und insofern hat sich die zielorientierte Planung für die Arbeit des Hauptbereichs 5 bewährt.

### II. Zu den einzelnen Schwerpunktzelen

#### 1) **Konsolidierung des Hauptbereichs**

Das Zusammenwachsen der Arbeitsbereiche nach innen wird durch eine Reihe von gemeinsamen Veranstaltungen und vielen kollegialen, arbeitsbereichsübergreifenden Kontakten zunehmend lebendig. Die unterschiedlichen Strukturen in den drei Sprengeln stellen nach wie vor eine Herausforderung dar. Die großen Entfernungen machen sich in erheblichen Reisekosten und damit verbunden in erhöhten Arbeitszeiten bemerkbar.

Mit dem Betriebsübergang der Jugend-, Freizeit- und Bildungsstätte Koppelsberg an die Vorwerker Diakonie ist eine erhebliche finanzielle Entlastung verbunden gewesen. Allerdings stellt die Übernahme des Jugendaufbauwerkes Plön-Koppelsberg ein anderes, jedoch auch ein erhebliches, finanzielles Risiko für die Bewirtschaftung des Hauptbereichs dar.

Gleichbleibend bedeutend für die Konsolidierung des Hauptbereichs bleibt die Aufmerksamkeit für Personalentwicklung und Gesundheitsförderung. Hier sind verschiedene Maßnahmen erfolgt. Erfreulicherweise hat sich der Krankenstand der Mitarbeiter/innen leicht verbessert.

Die **Evangelische Arbeitsgemeinschaft Erwachsenenbildung (EAE)** wirkt am Konsolidierungsprozess des Hauptbereichs 5 mit. Das gleiche Ziel verfolgt sie im intensiven Prozess des Aufbaus und der Konsolidierung der Bürogemeinschaft Grubenstraße in Rostock. In der Bürogemeinschaft arbeiten sämtliche Arbeitsbereiche des Hauptbereichs 5 mit dem Tätigkeitsschwerpunkt Mecklenburg-Vorpommern eng zusammen und tauschen sich regelmäßig aus. Projektgemeinschaften entstanden mit der Fachstelle Alter, dem Frauenwerk der Nordkirche und dem Jugendpfarramt sowie mit der Fachstelle Familien.

Darüber hinaus gewährleistet die EAE eine kontinuierliche Zusammenarbeit mit Fachbereichen des Kirchenkreises Mecklenburg und des Hauptbereichs 2 in Mecklenburg. Sie vertritt die Interessen dieser Fachbereiche vor dem Land Mecklenburg-Vorpommern.

Einer der Beiträge des **Männerforums** im Prozess der Konsolidierung des Hauptbereichs ist die Arbeit des Männer-Ältesten-Rates mit aktiven Männerarbeitern aus Ost und West.

#### 2) **Bis spätestens 2016 sind inhaltlich bedeutsame Schwerpunktziele entwickelt und durchgeplant**

Arbeitsbereichsübergreifend findet auf der Ebene der Referent/innen eine lebhafte Arbeit an folgenden, z. Zt. 7 inhaltlichen Themen statt:

- Förderung der Geschlechtergerechtigkeit
- Begleitung von Lebensübergängen
- Partizipation, Beteiligung und Mitbestimmung von Ehrenamt
- Natur und Spiritualität
- Konfessionslose
- Zusammenhalt der Gesellschaft
- Sexualisierte Gewalt

Unter der Maßgabe eines gemeinsamen Auftrages der Arbeitsbereiche sollen hieraus gemeinsame, inhaltliche Ziele entwickelt werden.

So wurden in den Veranstaltungen des **Frauenwerks der Nordkirche** (FdN) 2014 die folgenden inhaltlichen Schwerpunktziele des Hauptbereichs „Frauen, Männer, Jugend“ in eintägigen Veranstaltungen, Wochenendseminaren, Langzeitfortbildungen und Projekten entfaltet.

**Geschlechtergerechtigkeit**, z. B. durch das Projekt **Frauen und Reformation** oder die Arbeit am Thema: **Zusammenhalt der Gesellschaft**, hierzu zählen auch Veranstaltungen zu Nachhaltigkeit, gutem Leben, Rassismus, Clean Clothes u. a.; **Spiritualität**, z. T. in Kooperation mit dem Männerforum; **Lebensübergänge**, z. T. in Kooperation mit Fachstelle Familien und Fachstelle Alter.

Das Schwerpunktziel **Partizipation** ist ebenfalls deutlich verankert und durch hauptamtliche Beteiligung in der Arbeitsstelle Ehrenamt gesichert und wird auch durch Veranstaltungen u. a. unter dem Gesichtspunkt der Partizipation und Integration von Migrant/innen entfaltet. Die Überarbeitung der Ordnung für Frauenarbeit in der Nordkirche in einem breit angelegten Prozess ist ein gutes Beispiel für gelebte Partizipation und gehört auch in das Schwerpunktziel 1, da eine Anpassung der Gremien aufgrund der Fusion ja erfolgen muss.

## **Jugendpfarramt**

### **Partizipation, Beteiligung und Mitbestimmung von Ehrenamt**

Im Jahr 2014 wurde der im Jahr 2012 begonnene partizipative Prozess zur Entwicklung einer „Kinder- und Jugendordnung in der Nordkirche“ abgeschlossen, die neue Ordnung wurde auf der Frühjahrskonferenz der Jugendarbeit im Februar 2015 beschlossen. Zielsetzung war es, die neue Jugendordnung auf eine breite Basis zu stellen und mit allen Kirchenkreisen zu diskutieren. Auf Ebene der Jugendgremien wurde das Arbeitsprofil des Jugendwerkes in der Nordkirche weiter entwickelt und den Anforderungen der Kirchenkreise angepasst.

### **Natur und Spiritualität**

Vielfältige Angebote von Jugendgottesdiensten, besonders die regelmäßigen Gottesdienste auf dem Koppelsberg auch unter Beteiligung des Jugendaufbauwerkes, boten Jugendlichen ein breites Angebot ihre Spiritualität zu leben. Besonderer Höhepunkt waren der Klimasail Gottesdienst mit Bischof Gothart Magaard am 12. Juli auf der Lotseninsel Schleimünde und die Vorbereitungen zum 60. Jubiläum der Koppelsberger Kapelle. Am Klimabildungsprojekt Klimasail, das bereits im vierten Jahr durchgeführt wurde, haben 15 Jugendgruppen mit 250 Jugendlichen teilgenommen (seit 2011 ca. 1200 Teilnehmende aus 10 Kirchenkreisen), das Konzept wurde weiterentwickelt und ein besonderer Schwerpunkt auf die Ausbildung von neuen Klima-Teamern gelegt.

In gemeinsamen Veranstaltungen von **Männerforum, Frauenwerk der Nordkirche** und **ökologischen Freiwilligendiensten** wird im Bereich Natur und Spiritualität gearbeitet.

Im Netzwerk der **Fachstelle Familien** arbeiten alle Arbeitsbereiche des Hauptbereichs zusammen, entwickeln politische Ziele und gemeinsame Veranstaltungen zum Thema Familien. Mit dem Frauenwerk gab es eine intensive Zusammenarbeit in der AG Care, aus der eine Resolution entstanden ist, die 2015 verabschiedet wurde. Ebenfalls mit dem Frauenwerk gibt es eine gemeinsame AG zum Thema Theologie und Finanzen, die inhaltlich arbeitet und Veranstaltungen vorbereitet. Mit den in Rostock ansässigen Arbeitsbereichen gab es die Planung eines Fachtags zum Thema Familien. Die EAE erstellt eine Homepage, mit der alle Arbeitsbereiche verlinkt sind. Die Zusammenarbeit ist hoch motiviert und klappt hervorragend.

### **3) Die bisher erzielten Fortschritte im Blick auf die Verankerung des Themas „sexualisierte Gewalt/Missbrauch“ in der Aus- und Fortbildung von haupt- und ehrenamtlichen Multiplikator/innen des Hauptbereichs werden gesichert und ausgeweitet.**

Der Hauptbereich ist bei diesem Ziel insbesondere wegen des Einsatzes des Jugendpfarramtes auf einem guten Weg.

Das **Jugendpfarramt** leistet Präventionsarbeit in Hinblick auf aktuelle für Jugendarbeit relevante Themenfelder, wie sexualisierte Gewalt.

Exemplarisch bedeutet das für die Präventionsarbeit sexualisierte Gewalt in der Arbeit des Jugendpfarramtes: Es

- fördert Strukturen innerhalb der evangelischen Jugendarbeit, in denen aktiv über Machtstrukturen, theologische und pädagogische Positionen im Bereich Sexualität und Gewalt nachgedacht wird, eigene Haltungen und Handlungsweisen hinterfragt werden
- erfasst in enger Vernetzung und Kooperationen mit den Bundesverbandsebenen (aej, bjr) den jeweils aktuellen Stand der inhaltlichen Debatte und gesetzlichen Vorgaben
- kommuniziert regelmäßig Informationen, Diskussionsstände und gesetzliche Veränderungen weiter an die Multiplikator/innen in den Kirchenkreisen
- erarbeitet in Kooperation Maßnahmen und Material zum Umgang mit diesem Thema in der evangelischen Jugendarbeit der Nordkirche.

Ansprechperson: Siegmund Grapentin, Arbeitsstelle Hamburg sowie Tilman Lautzas

Aktuell: Fachtag zur zukünftigen Gestaltung von Prävention und Intervention bei sexualisierter Gewalt in der Nordkirche am 29.09.2015 in Lübeck

Entwicklung und gelebte Umsetzung von Schutzkonzepten, S. Grapentin

**Prävention sexualisierter Gewalt** ist eine der primären Aufgaben der Fachberatungsstelle gegen Frauenhandel contra in der Trägerschaft des **Frauenwerkes der Nordkirche**.

## **B.) Arbeit des Hauptbereichs 5 (ohne Schwerpunktziele)**

### **I. Auf der Ebene des Hauptbereichs:**

Der Hauptbereich 5 beschäftigt gut 160 Menschen an den Standorten: Büsum, Hörnum auf Sylt, Kiel, Plön-Koppelsberg, Hamburg und Rostock. Einige der Herausforderungen, an denen wir arbeiten, ergeben sich bereits aus den Entfernungen zwischen diesen Standorten.

Eine besondere Herausforderung in der Arbeit stellen die Wirtschaftsbetriebe dar. Gleichwohl hat sich der Hauptbereich der Aufgabe gestellt, neben der Arbeit in jedem eigenen Arbeitsbereich und innerhalb der Fachstellen, Kooperationen der unterschiedlichsten Art zwischen den Einrichtungen und Arbeitsbereichen anzustreben und zu erreichen.

### **II. Auf der Ebene der Arbeitsbereiche/Fachstellen**

#### **Frauenwerk der Nordkirche**

Die Arbeit in den einzelnen Bereichen der landeskirchlichen Arbeit entwickelt sich kontinuierlich. Hier eine Auswahl: 30 Frauen konnten durch das Fernstudium Theologie feministisch erfolgreich im Bereich Theologie qualifiziert werden und erhielten ein landeskirchliches Zertifikat aus den Händen von Bischöfin Fehrs. Mit einer „Pop-up Monastery“ wurde ein internationales und ökumenisches neues Format in Kooperation mit anderen Landeskirchen entwickelt und durchgeführt, das auch von einer Filmemacherin dokumentiert wurde. Das Projekt Frauen und Reformation hat viel Zuspruch gefunden und es wurden an die 50 reformatorisch wirkende Frauen aus 500 Jahren auf dem Gebiet der heutigen Nordkirche gefunden. Die Ausstellungseröffnung der Wanderausstellung findet am 02.02.2016 im Landeshaus Schleswig-Holstein in Kiel statt. Der erste bundesweite evangelische Frauensonntag im Rahmen der Reformationsdekade wurde zentral als Radiogottesdienst in Hamburg mit Bischöfin Fehrs und an anderen Orten und zu anderen Zeiten auch dezentral gefeiert. Eine Care-Resolution wurde im Februar 2015 in Büsum von der Frauensynode verabschiedet und im September fand in Hamburg eine bundesweite Tagung zu diesem Thema statt.

Das Ev. Kurzzentrum Gode Tied in Trägerschaft des FdN steht für **Frauen- und Kindergesundheit** und konnte im Oktober sein 40 Jähriges Bestehen feiern.

#### **Jugendpfarramt in der Nordkirche**

In der evangelischen Schüler/innenarbeit gab es eine große Resonanz auf die in Kooperation mit Sozialministerium, Landesvereinigung für Gesundheitsförderung, Lehramt International durchgeführten Fachtage **„Bitte hört, was ich nicht sage!“ – Selbstzerstörerisches Verhalten bei Jugendlichen (2014 / 2015 mit mehr als 300 Personen)**. Dass selbstverletzendes Verhalten auch eine Folge der Erfahrung sexualisierter Gewalt sein kann, wurde aus unterschiedlichen fachlichen Perspektiven dargestellt. Die Klassentagungen der Ev. Schüler/innenarbeit als Angebot der Jugendarbeit für Schulklassen haben inzwischen eine mehr als 30jährige Tradition. Auf der Basis von Freiwilligkeit lernen Kinder und Jugendliche Verantwortungsübernahme für ihre persönliche Entwicklung und für die (Klassen-) Gemeinschaft. Die 4. Weiterbildung Schulseelsorge startete mit 18 Teilnehmenden aus Schule und Gemeinde und wurde im April 2015 mit einem feierlichen Gottesdienst im Ratzeburger Dom erfolgreich beendet.

Am 4. Heaven Festival vom 4.-6. Juli zum Thema „Globales Lernen und Inklusion“ unter Mitwirkung von Bischöfin Kirsten Fehrs und Bischof Gothard Magaard haben 900 Jugendliche aus 11 Kirchenkreisen teilgenommen.

Im Februar tagte mit 200 Jugendlichen die bundesweit erste Jugendklimakonferenz auf dem Koppelsberg. Die Jugendlichen entwickelten Forderungen an die Synode der Nordkirche und gründeten ein Jugendklimanetzwerk. 20 gewählte Delegierte Jugendliche haben die Jugendarbeit auf der Klimasynode der Nordkirche vertreten und durchgesetzt, dass das Thema Bildung im Klimaschutzplan aufgenommen wurde.

## **Jugendaufbauwerk Plön-Koppelsberg**

Das Jugendaufbauwerk Plön-Koppelsberg des Hauptbereichs 5 beschäftigt derzeit 30 Mitarbeitende. Schwerpunkt ist die Integration von lernbehinderten und benachteiligten jungen Menschen in den Arbeitsmarkt sowie deren gesellschaftliche Teilhabe. Derzeit werden im Auftrag der Agentur für Arbeit, des Kreises Plön, des Bildungsministeriums Schleswig-Holstein sowie durch Mittel des europäischen Sozialfonds in verschiedenen Maßnahmen pro Jahr ca. 750 junge Menschen betreut.

Die Einrichtung kooperiert regional, überregional und europaweit mit verschiedensten kirchlichen Partnern und sozialen Einrichtungen, um Partizipation und Inklusion zu fördern und um den europäischen Transformationsprozess der Bildung aktiv mitzugestalten (z. B. Klimasail, Praktika, Jugendbegegnungen und Expertenaustausche in Europa).

Da die betreuten jungen Menschen am Übergang Schule – Arbeitswelt stehen, ist das Thema Lebensübergänge von entscheidender Bedeutung. Oftmals wird auf die pauschale Aussage von Politikern „Jeder/jede wird gebraucht“ von den Jugendlichen die Sinnfrage gestellt – Warum? Wozu lebe ich? Neben dem Aufbau einer beruflichen Existenz besteht eine der Aufgaben darin, die jungen Menschen in ihrer Werteentwicklung aber im Sinne eines christlichen Menschenbildes zu begleiten.

Aktuell plant das JAW sehr konkret mit dem Kreis Plön **unbegleiteten, minderjährigen Flüchtlingen** in einer vollstationären Einrichtung die Integration in ihrer neuen Heimat Bundesrepublik Deutschland auf dem Koppelsberg zu ermöglichen. Geplant sind zunächst 8-10 Plätze, die zeitnah zur Verfügung stehen sollen. Wesentliche Bestandteile des langfristigen Konzeptes zur gesellschaftlichen Teilhabe sind die Unterstützung im schulischen Bereich, beim Spracherwerb, Partizipation in gemischten Peer - Groups sowie die Gestaltung des Überganges Schule - Arbeitswelt mit anschließender betreuter Verselbständigung.

## **Fachstelle Männerforum**

Die Arbeit des Männerforums ist gegenwärtig bestimmt von

- wachsender Zusammenarbeit mit Kirchengemeinden und -kreisen sowie anderen Diensten und Werken,
- wachsender Zusammenarbeit mit anderen Landeskirchen, insbesondere Bayern, Hannover, Rheinland und Westfalen. Es findet Mitarbeit in diversen Gremien der EKD-Männerarbeit statt.
- Vernetzung mit anderen Bildungsträgern.

## **Fachstelle Alter der Nordkirche**

Dank der Besetzung der entsprechenden Stelle konnte die seit längerem geplante Feldforschung in Gang gesetzt werden. Sie soll dazu dienen, die demographische und kirchliche Ausgangslage in Mecklenburg-Vorpommern mit sozialwissenschaftlichen Methoden zu analysieren, um daraus Konsequenzen und Aufgabenstellungen für die kirchliche Arbeit mit älteren und alten Menschen abzuleiten.

Der von der Fachstelle Alter entwickelte zertifizierte Qualifizierungskurs für die Arbeit mit Älteren „Leinen los!“, bestehend aus 5 dreitägigen Modulen, Regionalgruppen, Projekten und Zeiten des Selbststudiums, für Pastoren/innen und Gemeindepädagogen/innen ist konzipiert worden.

## **Fachstelle Familie**

Im Kontext der Orientierungshilfe der EKD: Zwischen Autonomie und Angewiesenheit: Familie als verlässliche Gemeinschaft stärken gibt es eine Reihe von Veranstaltungen. Die Fachstelle arbeitet an einer Struktur, mit der das Netzwerk Mitglied in der bundesweiten eaf (evangelische Arbeitsgemeinschaft Familie) werden kann. Gender Gerechtigkeit bildet sich für die Fachstelle Familien im Care Thema ab, das ein Hauptthema in mehreren Arbeitsbezügen auch über den Hauptbereich hinaus ist. Die familienbezogene Erwachsenenbildung EAE erarbeitete einen Elternkurs, der nordkirchenweit in 2015/2016 angeboten werden soll. Für ein Fortbildungskonzept zur Familienfreundlichen Gemeinde hat sich eine AG landeskirchenübergreifend gebildet.

### **Evangelische Arbeitsgemeinschaft Erwachsenenbildung (EAE)**

Die EAE gewährleistet eine kontinuierliche Zusammenarbeit mit Fachbereichen des Kirchenkreises Mecklenburg und des Hauptbereichs 2 in Mecklenburg. Sie vertritt die Interessen dieser Fachbereiche vor dem Land Mecklenburg-Vorpommern.

Im Januar 2016 ist geplant die im Aufbau befindliche Website freizuschalten. Diese bietet dann einen Ort für die Vernetzung kirchlicher Bildungsträger sowie einen Präsentationsraum für nordkirchenweite Projekte im Bereich kultureller Bildung. Ein Schwerpunkt dieser Projektarbeit ist die Förderung bürgerschaftlichen Engagements und der Partizipation von Gemeindegliedern an der Gestaltung von Bildungsprozessen. Grundsätzlich dienen diese Projekte der Transparenz zwischen den Akteuren kultureller Bildung und der nordkirchenweiten Vernetzung. Kulturelle Bildung dient der Öffentlichkeitsarbeit der Nordkirche, indem sie die Nordkirche in ihrer Funktion als Kulturträgerin unterstützt.

Kirsten Voß (Leiterin des Hauptbereichs 5)

**Bericht des  
Hauptbereichs 6: Medienwerk  
für die  
Synodentagung im November 2015**



## A.) Entwicklung der Schwerpunkziele des Hauptbereichs 6

Der Hauptbereich 6 hat seine Zielvereinbarung mit der Kirchenleitung erst im Jahr 2014 abgeschlossen, so dass ein erster Bericht zu den Schwerpunktzelen im nächsten Jahr erstellt wird.

## B.) Arbeit des Hauptbereichs 6 (ohne Schwerpunktziele)

Zum Hauptbereich 6 – Medienwerk gehören das Amt für Öffentlichkeitsdienst (AfÖ) und der Evangelische Presseverband in Norddeutschland GmbH (epn). Der Anteil der Nordkirche am Haushalt des Evangelischen Rundfunkreferates e. V. (Evangelische Kirche im NDR) wird über den Haushalt des Hauptbereichs abgebildet. Die Arbeit des Evangelischen Rundfunkreferates ist jedoch nicht Teil dieses Berichtes.

Im Mittelpunkt der Arbeit des Hauptbereichs 6 – Medienwerk stand auch im Jahr 2014 die Ausrichtung auf eine mitgliederorientierte Publizistik und Öffentlichkeitsarbeit. Dies wird auch in der Auftrags-, Ziel- und Aufgabenbeschreibung (AZAB) des Hauptbereichs deutlich, die im Laufe des Jahres 2014 erarbeitet und im November mit der EKL vereinbart worden ist.

Die Zusammenarbeit innerhalb des Hauptbereichs war 2014 davon bestimmt, dass es sich um das erste vollständige operative Geschäftsjahr der 2013 gegründeten epn GmbH handelte. Durch die Neuausrichtung des Presseverbandes unter der Leitung des Mitte 2013 bestellten Geschäftsführers und damit verbundenen Veränderungen im selbstständigen Teil des Hauptbereichs galt es, die Arbeitsbeziehungen zwischen den im AfÖ und im epn arbeitenden Kolleginnen und Kollegen neu zu justieren sowie Arbeitsteilungen und Schwerpunkte abzusprechen. Eine große Herausforderung bestand darin, ein gemeinsames Verständnis der Aufgaben, Ziele und der Identität des Hauptbereichs sowie eine gemeinsame Mitarbeiterkultur zu entwickeln, wenn der eine Teil der Mitarbeitenden in einer wirtschaftlich ausgerichteten Firma angestellt ist, der andere in einem unselbständigen Werk der Kirche. Der Prozess des Zusammenwachsens unter getrennten Überschriften hat 2014 begonnen und dauert bis heute an. In der AZAB ist die Konsolidierung des Hauptbereichs deshalb zu einem der drei Schwerpunktziele erklärt worden.

Unter Federführung des **Amtes für Öffentlichkeitsdienst (AfÖ)** wurde 2014 ein Kommunikationskonzept zum Reformationsjubiläum 2017 in der Nordkirche erarbeitet. Im Zuge dieser Konzeption rückte die Mitgliederkommunikation in den Fokus. Dieser Blick wurde verstärkt durch die Welle von Kirchenaustritten, die durch die neuen Regelungen zur Kapitalertragssteuer ausgelöst worden war. Kurzfristig entwickelte das AfÖ als Informationsmedium einen Info-Flyer, der auch für die Online-Nutzung auf [www.nordkirche.de](http://www.nordkirche.de) aufbereitet wurde. Dabei wurden auch die Serviceseiten über Kirchenmitgliedschaft und Wiedereintritt weiterentwickelt sowie die Kirchensteuer-Broschüre neu aufgelegt.

Diese Aufgaben haben mit sich gebracht, dass das AfÖ im Laufe des Jahres 2014 wachsendes Gewicht auf die Mitgliederkommunikation gelegt hat. Das AfÖ betrachtet diese nicht als ein Projekt, sondern als grundsätzliche Haltung, die die Perspektive des Mitglieds bei der Erarbeitung von Strategien und Maßnahmen zum Ausgangspunkt macht. Diese Perspektive wurde auch 2014 bei den konkreten Maßnahmen des AfÖ beachtet. Dazu gehört zum Beispiel die Broschüre „Sterben, Tod, Trauer, Trost“, für die allen Kirchenkreisen der Nordkirche ein eigener Beihefter mit regionaler Ausrichtung angeboten wurde. Eine weitere Maßnahme ist der erste Gemeindebriefpreis der Nordkirche, der insbesondere die Arbeit der zahlreichen Ehren- und Hauptamtlichen würdigt, die sich in dieser Form der Mitgliederpublizistik engagieren. Die haupt- und ehrenamtliche Betätigung in der Öffentlichkeitsarbeit, die durch das Fortbildungsprogramm des AfÖs fachlich unterstützt wird, erfuhr in 2014 eine strukturelle Absicherung und Neuausrichtung. Zusammen mit der epn GmbH hat das AfÖ die Kurse für kirchliche Öffentlichkeitsarbeit mit den journalistischen Fortbildungen im Medienbüro Hamburg zusammengeführt. Die Studienleitungsstelle konnte in Folge neu und kompetent besetzt werden.

Ebenfalls abgesichert wurde die Arbeitsstelle für den Motorradgottesdienst durch die Besetzung der zugehörigen Pfarrstelle.

Die Internetarbeit im AfÖ war 2014 geprägt von der Weiterentwicklung der Grundlagentechnik. Im Zentrum standen dabei umfangreiche Revisionen des Veranstaltungskalenders und der Adress- und Veranstaltungskalender. Der mit Geodaten verknüpfte Gottesdienst- und Konzertkalender und die Präsentation der kirchenmusikalischen Angebote in der Nordkirche sind ein sichtbares Ergebnis dieser Arbeiten. Viele weitere Online-Entwicklungen dienten dazu, den Entwicklungsstau im Bereich der Datenbanken weiter abzutragen, das technische System fehlerresistent zu machen und es zugleich für Kooperationen zu öffnen. Diese Arbeiten waren Vorbedingung für eine gelingende Datenvernetzung innerhalb der Nordkirche und auf EKD-Ebene. Um plattformübergreifend datenschutzkonform arbeiten zu können und um rechtliche Risiken einzugrenzen, musste in diesem Zuge die Domain- und Adressenstruktur konzeptionell überarbeitet werden. Erst in der Folge konnten Schnittstellen zu Kirchenkreis-Portalen vereinbart und deren Umsetzung beauftragt werden – ein wichtiges Ziel der Zusammenarbeit innerhalb der Nordkirche wurde damit erreicht.

Ein weiterer Schwerpunkt der Internetarbeit 2014 war das Engagement in sozialen Medien und Netzwerken. Hier stand der Ausbau der primären Kommunikationskanäle der Nordkirche auf Facebook und Twitter im Mittelpunkt. Die evangelisch-publizistische Ausrichtung wurde weiterentwickelt, und mit einer evangelisch-missionarischen Profilierung rückte die direkte Kommunikation in den Netzwerken ins Zentrum. Im Ergebnis profitierte auch [Nordkirche.de](http://Nordkirche.de) durch eine Zunahme der Reichweite. Die Nordkirche hat sich damit im digitalen Raum einen festen Ort der Verkündigung, der Vernetzung und der Kommunikation geschaffen, mit „offener Tür“ für die Menschen, die hier der Kirche zugehören möchten.

Für die **epn GmbH** war das Jahr 2014 von der notwendigen Konsolidierung der bestehenden Geschäftsfelder besonders intern und eine Ausweitung der Arbeit und der Ausbau neuer Geschäftsfelder extern geprägt. Ein neues gemeinsames Konzept der verschiedenen Ausgaben der Kirchenzeitungen mit einer eigenen Ausgabe für Hamburg, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern konnte entwickelt werden und durch den Kauf des Lutherischen Verlagshauses in Hannover auch um die Ausgaben in Hannover und Oldenburg erweitert werden. Der Kauf des Lutherischen Verlagshauses geschah besonders mit Blick auf die Agenden und Perikopen, die in 2017 neu zu erstellen sind. Mit dieser Perspektive wurde der Kauf vom Aufsichtsrat der epn als Investition in die Zukunft beschlossen.

Für den bundesweiten Verkauf am Kiosk entstand das Magazin „paradiso“ in Kooperation mit dem sh:z-Verlag, das jetzt vier Mal jährlich erscheint. Für Mecklenburg-Vorpommern konnten insgesamt vier UKW-Frequenzen (Rostock, Schwerin, Stralsund und Ahrenshoop/Darß) in einer Auswahlentscheidung der Landesmedienanstalt für die epn gewonnen werden, mit denen die Mehrheit der Bevölkerung in Mecklenburg-Vorpommern technisch erreicht werden kann. Auf diesen Frequenzen soll ab 2015 auf der Basis des in Berlin existierenden Programms von Radio Paradiso ein eigenes Programm für das Gebiet der Nordkirche aus der Schweriner epn-Redaktion erstellt werden.

Es zeichnet sich ab, dass in der Bücherstube ab 2015 zum ersten Mal ausgeglichene Jahresergebnisse erzielt werden können. Mit der Hannoverschen Landeskirche wurden die Gespräche über eine engere Kooperation der epd-Redaktionen auf 2015 verschoben, mit Blick auf die entsprechenden Zeitabläufe wurden die im Rahmen der Zusammenführung der epd-Redaktionen in Schwerin und Greifswald mit dem epd-Nord Stellenaufstockungen um zwei Jahre verlängert.

Michael Stahl (Sprecher des Hauptbereichs 6) und Prof. Matthias Gülzow (Geschäftsführer der epn GmbH)

**Bericht des  
Hauptbereichs 7: Diakonie**

**für die  
Synodentagung im November 2015**



## A.) Entwicklung der Schwerpunkziele des Hauptbereichs 7

Der Hauptbereich 7 hat seine Zielvereinbarung mit der Kirchenleitung erst im Jahr 2015 abgeschlossen, so dass ein erster Bericht zu den Schwerpunktziele im übernächsten Jahr erstellt wird.

## B.) Arbeit des Hauptbereichs 7 (ohne Schwerpunktziele)

Der Hauptbereich hat sich im Jahre 2015 intensiv mit der Formulierung der „Auftrags-, Ziel- und Aufgabenbeschreibung befasst. Diese wurde im September 2015 dem zuständigen Ausschuss der Kirchenleitung vorgelegt und im November mit der Kirchenleitung folgende Schwerpunktziele vereinbart:

- 1. Mitarbeitende in der Diakonie und das Klientel in den Einrichtungen sind zunehmend weniger mit religiösen Symbolen, christlicher Sprache und Tradition vertraut (Säkularisierung). Insofern sind Prozesse nötig, die Kenntnisse vermitteln und Haltungen und Einstellungen beeinflussen und verändern können. Hierzu gehört ein sensibler Umgang mit den jeweiligen religiösen Prägungen.*
- 2. Zeitnahe Reaktionen bei Veränderung im kirchlichen Arbeitsrecht; die Aktualisierung der Positionen und Standards zu Fragen der Identitätsbildung der Mitarbeitenden, Fragen der angemessenen Honorierung und Fragen zur Wettbewerbsfähigkeit der Einrichtungen.*

Außerhalb der Schwerpunktziele hat die Arbeit im Hauptbereich folgende Inhalte behandelt:

- Der diakonische Rat hat ein Positionspapier zu „Diakonie als Arbeitgeberin“ entwickelt und verabschiedet. Es dient auch der Vorbereitung des Studenttags der Synode zu dem Thema „Arbeit und Recht“.
- Im Hauptbereich wurden die „Grundlinien zur Flüchtlingsarbeit der Nordkirche“ mit den Landesverbänden, Einrichtungen der Kirchenkreise und sowie dem Flüchtlingsbeirat entwickelt. So konnte die Kirchenleitung diese Grundlinien im Juli 2015 beschließen und im November ein Finanzierungskonzept durch Beteiligung von Hauptbereich 4 und Hauptbereich 7 vorlegen.
- Aufgrund der ausbleibenden Ko-Finanzierung durch die drei Bundesländer Hamburg, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern musste das Abschiebemonitoring am Flughafen Hamburg im April 2015 eingestellt werden.
- Die Konzeptionsgruppe „Zukunft der Kindertageseinrichtungen 2020“ hat auf der Februarsynode erste Thesen vorgelegt und aufgrund der intensiven Diskussion präzisiert. Die zukünftige Fassung des „überregionalen kirchlichen Profilbeitrags“ für das evangelische Profil wird gerade entwickelt und im kommenden Jahr zur Beratung in die kirchlichen Gremien gegeben werden.
- Der Hauptbereich arbeitet noch den Auftrag der Kirchenleitung vom Juli 2014 ab, eine Vorlage zu erstellen, die eine Darstellung der Aufgaben der Landesverbände, genaue Zahlen für die Aufgabenbereiche der Landesverbände und deren Organisation sowie einen Finanzierungsvorschlag umfasst.

Martin Scriba (Sprecher des Hauptbereichs 7) und OKR Wolfgang Vogelmann